



vierte von rechts: Gunhild Daecke; fünfter von rechts: Zan Redzic und weitere Preisträger

Foto: © DUK / Freya Kettner

## Unesco zeichnet Freie Interkulturelle Waldorfschule Mannheim aus

Das pädagogische Konzept der Freien Interkulturellen Waldorfschule Mannheim trägt Früchte: Die Deutsche Unesco-Kommission zeichnet die Schule mit ihrem Projekt-titel „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ aus.

**D**iese Bewertung erhalten Initiativen, die das im Titel genannte Anliegen der weltweiten Bildungsoffensive der Vereinten Nationen vorbildlich umsetzen. Dazu gehört, dass sie Kindern und Erwachsenen nachhaltiges Denken und Handeln vermitteln.

Von Professor Gerhard de Haan, dem Vorsitzenden des Nationalkomitees der UN-Dekade, die den Preis vergibt, erreichte die Waldorfschule Mannheim höchstes Lob: Sie zeige „eindrucksvoll, wie zukunfts-fähige Bildung aussehen kann.“ Die Jury würdige das Mannheimer Schulprojekt, weil es verständlich zeige, wie Menschen nachhaltig handeln können. In Deutschland wurden bereits über 1600 derartige Initiativen ausgezeichnet. Darunter sind Schülerfirmen, Kindergärten und Schulen, denen eines gemeinsam ist: Sie richten

ihr Konzept an den Prinzipien der Bildung für nachhaltige Entwicklung aus. Sie bauen zum Beispiel Solaranlagen oder engagieren sich für fairen Handel. Am Tag der Unesco, am 20. Februar, erhielten die Mannheimer die Urkunde der Unesco auf der Pädagogik-Messe „didacta“ in Köln. Damit wird auch eine zehnjährige Arbeit der Schule in einer Stadt gewürdigt, die von kultureller Vielfalt geprägt ist. Diese findet sich auf der Schule wieder: Die etwa 300 Jungen und Mädchen stammen aus 33 Nationen. Eines der zentralen Anliegen der Schule ist es, den Grundgedanken des Miteinanders zu fördern.

Bei der Entscheidung der Jury für die Schule, spielte auch eine Rolle, ob und wie die drei Nachhaltigkeits-Dimensionen „Wirtschaft, Soziales, Umwelt“ vermittelt werden. red/OK